

Andacht zum 5. Sonntag nach Trinitatis Horneburg, den 12. Juli 2020

Liebe Leserinnen und Leser!

Diese Andacht steht im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Ich grüße Sie ganz herzlich und wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag!

Irgendjemand hat Ihnen ganz bestimmt schon mal folgendes gesagt:

„Das kannst Du vergessen, sieh's realistisch! Du mußt deine Träume halt begraben, deine Hoffnungen und Wünsche!“

Nun gut, so manche Vorstellung, die man hatte, erledigt sich natürlich mit den Jahren. Läßt sich leider doch nicht erfüllen. War vielleicht tatsächlich ein bißchen naiv, oder mit zuu großen Illusionen verbunden! Wenn man älter ist, hat man diese Erfahrungen wohl manchmal machen müssen. Oder ist gar an schlimmen Krisen, an weltweiten Epidemien gescheitert.

Aber, deswegen für immer einfach aufgeben, resignieren?

Nein, auf keinen Fall! Lieber nicht!

Jede und jeder von uns, egal in welchem Alter, kann immer wieder neue Wege gehen, die sich wirklich lohnen!

Nachdem z. B. der Prophet Elia (Altes Testament) seelisch und körperlich ‚kaputt‘ in der Wüste unter einem Ginsterstrauch lag, stärkt ihn ein Engel Gottes mit frischem Wasser und knusprigem Brot.

- 1 -

Und er richtet ihn seelisch auf mit den Worten:

„Du hast noch einen *weiten* Weg vor Dir!“

Es geht weiter!

Ich denke, liebe Leserinnen und Leser, wenn uns die Träume und Hoffnungen nicht abhanden kommen, dann haben wir auch ein erfülltes und sich lohnendes, sinnvolles Leben.

Auch in ungewissen Zeiten!

Im übrigen hat *christlicher* Glaube ja auch etwas zu tun mit *Hoffnungen*, selbstverständlich (!), und mit Wünschen und auch mit neuen, anderen Wegen! Als Christen sind wir ermuntert und ermutigt, mögliche neue Wege zu versuchen und unser Leben zu ändern.

So, wie bei Elia!

Auch Jesus sagte mal zu seinen Jüngern :

„Kommt und folgt mir nach auf einem neuen Weg!“

Ja, genau so werden wir auch als Christen immer wieder ermuntert, unsere eigenen längst eingefahrenen und festgefahrenen Wege zu überprüfen. Um in *Gottes* Namen, Neues und Besseres zu versuchen, damit wir Belastendes hinter uns lassen können.

Und überhaupt, wer sagt denn, daß dies *nicht* machbar ist?!

Wer sagt denn, daß sich ungute Lebensweisen *nicht* ändern lassen?!

Wer sagt denn, daß die Informationen und Nachrichten und Meinungen der anderen *immer* wahr sein sollen?!

- 2 -

Eigene, persönliche Meinungen sind wichtiger denn je! Wenn sie denn *nicht* beleidigend oder diskriminierend sind. Neuanfänge sind also immer gefragt! Mit *Gottes* Hilfe! *Gott* unterstützt es, daß wir aus einer festgefahrenen Spur herauskommen! So schwierig das auch manchmal ist! Bei allem sind wir nicht allein.

Gott sagt uns durch Jesus Christus, daß ER uns durch unser Leben führen wird, wenn wir diese einmalige Gelegenheit auch tatsächlich nutzen wollen und uns für ihn entscheiden.

Christlicher Glaube hat immer mit *Freiheit* zu tun!

Gott führt uns dabei wie an einer unsichtbaren Hand, durch Dunkelheit, schmale Pfade und unwegsames Gelände.

Auch, damit wir freie Menschen sind und bleiben!

Diese neuen Wege und *Gott, die* gehören zusammen.

Kann man das beweisen, daß Er uns hilft?!

Udo Lindenberg hat mal in einem Lied gesungen: „Hinterm Horizont geht’s weiter!“ Ja, ganz bestimmt auch hinter unserem eigenen Horizont können wir diese Erfahrung machen! Wie im Traum zunächst wird so manches im Leben mit der Kraft Gottes doch anders, besser, schöner als wir es erwartet hatten!

Ein kleiner Schritt in diese *Richtung Gottes wird tatsächlich schon große Wirkung zeigen*. Und dabei kommt es nicht darauf an, sich immer gleich große Pläne vorzunehmen. *Ein kleiner, echter, ernst gemeinter, erster Schritt reicht schon!* Und dann erleben wir, wie es „hinterm Horizont“ weitergeht, wie sich Neues auftut!

- 3 -

Auch, daß wir uns wieder frei bewegen können und der Virus uns immer weniger einschränkt.

Trauen wir doch unserem Gott, gehen wir zuversichtlich mit ihm, damit die Neuanfänge *fröhlicher, heller und ehrlicher* sind.

Denn, Träume werden auch wahr!

Träumen wir also unsere Träume und lassen wir sie uns nicht ausreden.

Träumen wir sie im Angesicht Gottes.

Und er wird uns auf gutem Wege leiten.

Und dieser Weg ist der Weg des Glaubens an Jesus Christus.

Dieser Weg ist *immer* neu und *niemals* starr und eingefahren.

Sein Weg heißt *Leben, Freude, Hoffnung, Liebe und Barmherzigkeit*.

Und dieser Weg ist Aufbruch, den wir im Innersten erwarten und ersehnen.

„Hinterm Horizont geht’s weiter“.

Wir ahnen es, wir glauben es; *noch sehen wir es nicht völlig!*

Und doch, gibt es mehr, als das, was wir sehen und wissen!

Matthias Claudius dichtete dazu einmal:

„Siehst Du den Mond dort stehen, er ist nur halb zu sehen
und ist doch rund und schön.

So ist's mit manchen Sachen, die wir getrost belachen,
weil unsere Augen sie nicht sehen.“

(3. Strophe aus: Der Mond ist aufgegangen, EG 482)

AMEN

- 4 -

Mit einem alten **Gebet**, (dessen Urheberschaft bis zum heutigen Tag nicht eindeutig geklärt ist) welches uns allen Mut machen und Hoffnung geben möge, beten wir gemeinsam:

Gott, gib mir die Gelassenheit,
Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,
den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann,
und die Weisheit,
das eine vom anderen zu unterscheiden.

(s. auch Evang. Gesangbuch, Nr. 822)

**Vater unser im Himmel,
geheiligt werde Dein Name,
Dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.**

**Und führe uns
nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
In Ewigkeit. Amen**

Segen:

Es segne uns Gott der Allmächtige, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen

Bleiben Sie behütet und gesund!

Ihr

Udo Buskies, Pastor in Ruhestand
Horneburg, den 12. Juli 2020

- 5 -